

# Ein neuer Nachweis des roten Kelchbercherlings *Sarcoscypha macaronesica* Baral & Korf auf Teneriffa /Kanarische Inseln.

Von Hans Grünwald, Regerstr. 18, 58710 Menden

Der Verfasser hatte bereits zweimal die Gelegenheit, über jüngste Funde des Aggregats *Sarcoscypha coccinea*, und zwar hier über *S. austriaca* in fünf Habitaten des nördlichen Sauerlands in den Dortmunder Beiträgen zur Landeskunde zu berichten. (Grünwald 1993 und 1995).

Außer den drei mitteleuropäischen, kälteresistenten Arten wurden noch zwei weitere Spezies der Gattung *Sarcoscypha* beschrieben, eine auf den Kanarischen Inseln und die andere in den USA.

Im Januar 1996 hatten der Verfasser und seine Frau das Glück, *Sarcoscypha macaronesica* Baral & Korf, eine neu beschriebene Art, auf Teneriffa zu finden.

Zum Vorkommen der Art auf den Kanarischen Inseln:

*Sarcoscypha macaronesica* wurde von Baral & Korf (1984) neu beschrieben. Der Holotypus stammt von der Insel La Gomera, südlich von Vallehermoso, gesammelt von P. Zinth und wird mit dem Datum vom 20.1.1982 angegeben. Er macht das Epithet "macaronesica" verständlich: Als Verbreitung auf der makaronesischen Inselgruppe vor der Nordwest-Küste Afrikas mit den Kapverden, Kanaren, Madeira und Azoren. Darüber hinaus liegen Nachweise von Mallorca auf den Balearen vor. Funde der Art in Italien und an der jugoslawischen Küste erscheinen noch fragwürdig.

(Anmerkung der Redaktion: Die Art wurde von mir selbst im Norden von Mallorca gefunden, 1 Fruchtkörper im Feuchtgebiet eines Binnensees auf einem Ästchen. Der Fund stammt vom 27.1.1991 und wurde von meinem leider tödlich verunglückten Pilzfreund Bernd Mauer, einem Ascomyceten-Spezialisten, bestimmt.)

Die hier angesprochene, neue Art wurde offenbar schon unter dem Artnamen *S. coccinea* 1974 von Wildpret & Beltran gefunden (vgl. Wildpret & Beltran: 1974 u. Beltran & Wildpret 1975! Diese Arbeiten lagen uns leider nicht vor.) Die folgenden Nachweise stammen aus der Fundliste von H.O. Baral und wurden uns

jetzt, am 1.März 1996, brieflich mitgeteilt, wofür wir zu großem Dank verpflichtet sind: Bei Los Tilos auf der Insel La Palma, gefunden von M. Meckel (15.2.94); auf Teneriffa bei Taganana von H.O. Baral (20.2.78) und unweit des 910 m hohen Chinobre - beide Fundorte liegen im Anaga-Gebirge im Nordosten von Teneriffa - von Horowitz & Agerer (23.2.78); ferner noch bei Erjos im Tenogebirge, einer vulkanischen Gruppe im NW der Insel. Schließlich bestimmten Baral & Korf noch einen Fund von *S. macaronesica*, den Macholm & Lauritsen bei Ribeiro Frio auf der zu Portugal gehörenden Insel Madeira machten (24.1.71).

## Angaben zum Fundort und seiner Vegetation auf Teneriffa:

Fundort: Vueltas des Taganana im Anagagebirge, ca. 700 m ü.NN. Die deutsche Übersetzung bedeutet etwa „Kurvenweg von Taganana“. Er zweigt von der Höhenstraße zwischen dem Pico del Ingles und El Bailadero von der Casa forestal in einem sehr engen, serpentinreichen Pfad in nordöstlicher Richtung auf das nahe der Atlantikküste liegende Taganana ab und führt durch den ganzjährig milden und vom aufsteigenden Nordost-Passat regelmäßig mit Feuchtigkeit versorgten dichten Lorbeerwald (*Laurisilva canaria*), stellenweise auch durch einen Mischwald aus Baumheide und Gagel- oder Wachsbeerbaum, Fayal-Brezal genannt. Die wichtigsten Gehölzarten dort sind: Azoren-Lorbeer (*Laurus azorica*), Baumheide (*Erica arborea*), Rutenheide (*Erica scoparia*), Gagel- oder Wachsbeerbaum (*Myrica faya*), portugiesische Traubenkirsche (*Prunus lusitanica*), u.a.

Die „Wolkenfalle Lorbeerwald“ (H.Schmidt) versorgt durch die häufigen Passatwolken Luft und Boden und damit die üppige Vegetation, z.B. viele endemische Farnarten, mit genügend Feuchtigkeit. „Zottige Pelze aus Moosen und Flechten hängen von Ästen und Stämmen. Zusammen mit dem dichten Laub wirken sie

als Kondensationsfallen, in denen sich die durchziehenden Wolken niederschlagen.“ (H.Schmidt 1992). Das atlantisch-subtropische Klima und der vulkanische Untergrund lassen eine äußerst artenreiche Flora gedeihen. *Sarcoscypha macaronesica* fanden wir am überhöhten, östlichen Wegrand des Vueltas de Taganana, und zwar in einer Gruppe von mehreren noch geschlossenen Fruchtkörpern und einem ausgereiften Apothezium, auf in lockerem Boden völlig „vergraben“ liegenden Substrat-ästchen nicht bestimmter Holzarten von 12 mm Dicke, mehr oder weniger berindet, ca. 700 m ü.NN. H.O.Baral bestätigte unsere Bestimmung der Art. Oberhalb und unterhalb der Fundstelle wuchsen noch: der Kettenfarn (*Woodwardia radicans*), der Südliche Tüpfelfarn (*Polypodium macaronesicum*), der gezähnte Moosfarn (*Selaginella dentigulata*), der Strickfarn (*Davallia canariensis*), als Aufsitzer (Epiphyt), der Spitze Streifenfarn (*Asplenium onopteris* var. *onopteris*), ferner noch die prächtige Kanarische Glockenblume (*Canarina canariensis*), der Heilglöckel-Hahnenfuß (*Ranunculus cortusifolius*), der Kanaren-Storchschnabel (*Geranium canariense*), der Weichhaarige Zweizahn (*Bidens pilosa*), die Zweiblatt-Gennarie (*Gennaria diphylla*), eine Orchideenanart und andere Pflanzen. Die Begegnung mit einer Lorbeererratte (*Rattus spec?*) auf dem Pfad bei der Pilzgruppe sei hier auch noch erwähnt!. Sie ernährt sich z.T. von den Früchten der Lorbeerebäume.

**Merkmale von *Sarcoscypha macaronesica*:** Apothezien sitzend bis gestielt, Becher (0,3) 0,6 - ca. 2 cm im DM., Hymenium hellblutrot, Rand ockerlich-weiß, ± gezähnt. Außenseite ± weiß, besonders zum Stiel hin feinflaumig behaart. Fleisch basal ca. 1,5 mm dick. Entales Excipulum eine ca. 50 µm hohe textura porrecta, außen sehr lange, schmale (3,5 - 4,0 µm breit) ± gerade, entfernt septierte, hyaline, oft incrustierte Haare.“ (H.O.Baral 1994, siehe dort weitere mikroskopische Merkmale!) Im Gegensatz zu *S. austriaca*, wo die Becher 6 - 8 cm im Durchmesser haben können, sind sie hier maximal 2 cm breit. Das Hymenium dürfte bei *S. macaronesica* etwas heller „blutrot“ sein. Insgesamt erscheint der Pilz zierlicher als *S. austriaca*, im übrigen gleichen sich beide sehr.

#### Literaturangaben:

- BARAL, H.O.** (1984): Taxonomische und ökologische Studien über *Sarcoscypha coccinea* agg., Zinnberrote Kelchbecherlinge. (Kurzfassung einer Dipl.-Arbeit), Zeitschrift für Mykologie, Band 50 (1):117-145.
- BELTRAN, E. & WILDPRET, W.** (1075): Taxones nuevos en la flora fungica canaria. *Viera* 5 (1-2):127-166.
- GERSTMEIER, W.** (1993): Teneriffa - Insel des ewigen Frühlings. Eine naturkundliche Reise mit Hermann Schmidt. *Natur und Mensch, Jahresmitteilungen der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg*: 47-70
- GRÜNWALD, H.** (1993): Über neue Funde des Roten Kelchbecherlings *Sarcoscypha austriaca* (Beck ex Sacc.) Boud: im Sauerland.
- Ders.** (1995): Ein weiterer Nachweis des Roten Kelchbecherlings *Sarcoscypha austriaca* (Beck ex Sacc.) Boud. im nördlichen Sauerland(NRW). *Dortmunder Beitr. Landeskd., naturwiss. Mitteilungen* 29: 21 - 27.
- RUNGE, A.** (1986): Vorläufige Rote Liste der gefährdeten Großpilze (Makromyzetten) in Nordrhein-Westfalen. *LÖLF. BD. 4,2 Fassung*:125-139. Recklinghausen.
- SCHMIDT, H.** (1992): Pflanzen auf Teneriffa - Ein naturkundlicher Führer: 1 - 228. Basiliken-Press, Marburg a.d. Lahn.
- WILDPRET, W. & BELTRAN, E.** (1974): Contribution al Estudio de la Flora Micologica del Archipiélago Canario. *Ann.Inst.Bot.Cavanilles*, 31 (1):5-18.
- WINTERHOFF et al.** (1984): Gefährdete Pflanzenarten - Vorläufige Rote Liste der Großpilze in der BRD. *Naturschutz aktuell*, Nr. 1:162-184. Kilda-Verlag, Greven.

### Roter Kelchbecherling

An der Grenze  
von Winter und Frühling  
im frostigen Märzenhauch  
brennen Kelche voll Glut  
neben Tümpeln  
mit Eisfiligran

Juwelbesteckt  
der morsche Ast  
der scharlachrote  
Schönheit trägt  
die Herz  
und Auge rührt  
in karger Zeit  
Maria Grünwald